

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **22 (1975)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **27.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

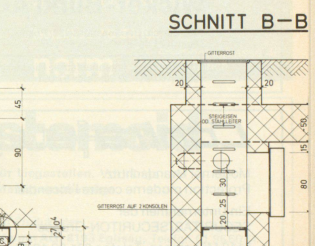
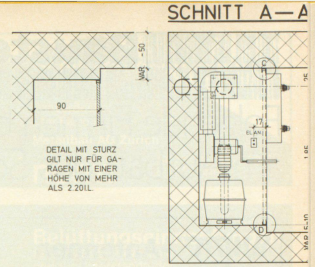
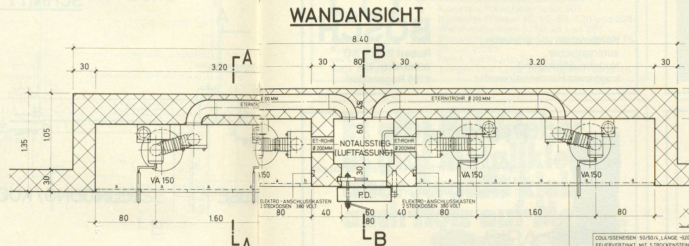
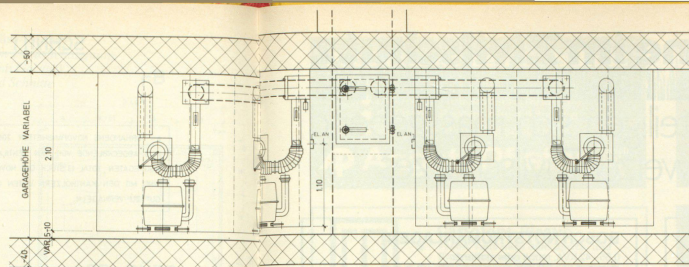
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kleinere Garagen für 20–30 Autos, mit Bodenflächen von 400–700 m<sup>2</sup>, erstellt. Sie zu nutzen war unser Ziel. Nach den bestehenden Richtlinien waren öffentliche Schutzräume in der Regel als vollklimatisierte 3-Atü-Anlagen auszuführen. Aus wirtschaftlichen Überlegungen konnten deshalb nur grössere Garagen genutzt werden, da Schutzräume unter 1000 Personen unwirtschaftlich waren. Wir unterbreiteten deshalb dem Bundesamt für Zivilschutz einen Bericht mit Vorschlägen über den vereinfachten Ausbau von Garagen zu öffentlichen 1-Atü-Schutzräumen in Anlehnung an den privaten Schutzraumbau mit Kosten von etwa Fr. 500.– bis Fr. 600.– pro Schutzplatz. Die grundsätzlich positive Antwort des Bundesamtes enthält unter anderem bezüglich der Schutzraumkapazität eine Beschränkung auf 400–460 Personen. Die Belüftung erfolgt mit Kleinbelüftungsaggregaten, für die Trinkwasserreserve sind mobile Wassertanks vorgesehen, und für die Zubereitung einfacher Mahlzeiten ist ein mobiler holzgefeuerter Kochkessel vorhanden, der im Freien oder notfalls in einem der Reinigungsräume betrieben werden kann. Bis heute wurden über 50 Projekte erstellt, und ein Grossteil davon ist bereits ausgeführt oder im Bau.

werden. Lohnend wirkt sich auch die vorgenommene Typisierung des Zugangsbaues, der Lüftung und insbesondere der statischen Berechnung, welche das grösste Problem ist, aus. Die Schutzplatzproduktion konnte wesentlich gesteigert werden, was besonders im jetzigen Zeitpunkt, da die private Bautätigkeit stark rückläufig ist, ins Gewicht fällt und eine gewisse Kompensation ergibt. Das Ziel, jedem Einwohner ein Schutzplatz, wird in naher Zukunft erreicht sein.

**Typenplan II.**  
Nischen mit 4 Belüftungsaggregaten VA 150, für öffentliche 1-Atü-Schutzräume.  
Grundriss und Schnitte



Die seit 1971 gesammelten Erfahrungen zeigen, dass die kleinen öffentlichen 1-Atü-Schutzräume in jeder Beziehung die günstigste Lösung darstellen, so dass in der Stadt Zürich heute im öffentlichen Schutzraumbau fast ausschliesslich solche Anlagen erstellt

## Rollenoffset

Ist sehr leistungsfähig. Verlangen Sie Druckmuster. Unsere Fachleute beraten Sie gerne.

## Vogt-Schild AG

Druck und Verlag  
4500 Solothurn 2 Tel. 065 21 41 31

## GELINGER

WINTERTHUR  
BÜLACH  
ELGG  
YVONAND

### Schutzraumbauteile Künstl. Belüftungen

STAHLBAU INDUSTRIEBAU METALLBAU BAUELEMENTE

## Aktueller Literaturhinweis

### Das Feldarmekorps 2 in der 100jährigen Geschichte der Schweizer Armee

Ein Beitrag zur Geschichte  
des Militärwesens

Die Totalrevision der Bundesverfassung von 1874 schuf die Voraussetzung, dass der Bund über die zählverteiligte Souveränität der Kantone hinweg militärpolitische Entscheide fällen konnte, welche das Schweizer Wehresen zur eidgenössischen Angelegenheit machten. Napoleon I. teilte seine Streitkräfte in Armeekorps ein, und im Laufe des 19. Jahrhunderts folgten fast alle grossen Armeen diesem Beispiel. Die Gründung der schweizerischen

Armee fiel in das Jahr 1891. Von da ab sind die Armeekorps ein wesentlicher Faktor der Geschichte der Schweizer Armee. Die Jubiläumsschrift geht diesen Fragen nach und verfolgt die Probleme von der Gründungszeit bis in unsere Gegenwart hinein.

Aus dem Inhaltsverzeichnis der Jubiläumsschrift seien genannt: Die Entwicklung der Schweizer Armee am Beispiel des 2. Armeekorps – heute Feldarmekorps 2 – im Rahmen der militärpolitischen Ereignisse im In- und Ausland seit der Gründung des Bundesstaates. Die Fragen der Kriegsführung und deren Auswirkungen auf die Ordre de bataille der grossen Verbände. Die beiden Aktivdienstleistungen. Operative Probleme von der Gründung der Armeekorps bis heute. Manöver-Anlagen vor und während der Aktivdienste. Die grossen Limmatmanöver in den fünfziger Jahren, u. a. m.

Die Jubiläumsschrift enthält ausserdem ein vollständiges Verzeichnis der Kommandanten (mit Kurzbiografien) und ihrer Stabschefs. Zum Teil erstmals veröffentlichtes Illustrationsmaterial macht die Schrift zu einem informativen Dokument.

Drei Beiträge weisen über den thematisch begrenzten Rahmen einer Korps-Geschichte hinaus. Ein erster Aufsatz befasst sich mit eidgenössischen Militärbauten, diesen bedeutsamen optischen Bindegliedern zwischen Armee und ziviler Welt. Zu dem Problem des Milizsystems und des Verhältnisses der hohen militärischen Führung zur Gesellschaft und zum Staat äussern sich ein Historiker und der derzeitige Kommandant des FAK 2.

Umfang 124 Seiten, 70 Fotos, 20 Stiche, 6 Karten, 7 farbige Skizzen, 12 Zeichnungen, Fr. 19.80.  
Habegger Verlag Derendingen-Solothurn